

VORWORT

Der vorliegende Teilband (dem zwei weitere Teilbände folgen sollen) ist zugleich Fortsetzung und vorläufiger Abschluß der Studienreihe über deutschsprachige Literatur (unter Einschluß von Publizistik und Fachprosa) im amerikanischen Exil nach 1933. Dem jetzigen Werk gingen zeitlich der Kalifornien-Band (Bd. I), der New York-Band (Bd. II) und der dreiteilige Bibliographien-Band (Bd. IV) voraus. Mit der nun einsetzenden Veröffentlichung des dritten Bandes wird die Reihe der Studien vorerst abgeschlossen sein. Die umgekehrte Reihenfolge ist durch finanzielle Gründe zu erklären, aber auch durch die Tatsache, daß im Zuge der Recherchen Autoren ermittelt werden konnten, deren Beschreibung zunächst archivarische und bibliographische Vorarbeit voraussetzte¹.

Der erste Teil des geplanten Bandes bringt fünfundzwanzig Einzelporträts (in drei Fällen Doppelporträts) von Schriftstellern in weitesten Sinn: Lyriker, Dramatiker, Erzähler, Drehbuchautoren und Publizisten. Teilband Zwei wird weitere Einzelporträts sowie eine Reihe von Aufsätzen enthalten, die Gruppen von Schriftstellern zusammengefaßt darstellen sollen, z.B. Kinderbuchautoren, Germanisten, Drehbuchautoren, Übersetzer u.a.

Der dritte Teilband enthält eine Reihe von thematischen Aufsätzen, die die Darstellung der deutschsprachigen Literatur nach 1933 in den USA weiter ergänzen sollen: das Bild der USA in den Autobiographien, Vortragstätigkeit der Exilschriftsteller und Publizisten, Anti-Nazi Filme der Exilautoren, Verlage im Exil, literarische Agenturen, die Rückkehrproblematik, die Rettungsaktionen und Hilfstatigkeit prominenter Amerikaner, die American Guild for German Cultural Freedom u.a. Schließlich bringt der dritte Teil etwa acht Aufsätze mit einem komparatistischen Ansatz zur europäischen Literatur im amerikanischen Exil, nämlich zu Autoren aus Spanien, Ungarn, Polen, Rußland, Holland, Italien und den baltischen Ländern. Diese vergleichenden Aufsätze sollen auf ein noch weitgehend vernachlässigtes Forschungsgebiet aufmerksam machen. Sie stellen die Frage nach der Gemeinsamkeit des Exilerlebnisses — wie auch nach dessen Unterschiedlichkeit — vor dem Hintergrund einer europäischen Exilbewegung, wobei die Gemeinsamkeiten überwiegen dürften. Der polnische Autor Czesław Miłosz drückt das deutlich im Titel seiner Autobiographie aus, *Rodzinna Europa* (wörtlich übersetzt bedeutet er «Heimat Europa» oder «heimatliches Europa»); der Titel betont nicht das Ursprungsland im engeren Sinne, sondern die europäische Kultur, die man verlassen mußte. Das gleiche wird von Heinrich Mann mit der Kapitelüberschrift «Abschied von Europa» in seinem Buch *Ein Zeitalter wird besichtigt* gesagt. Wie bei den Aufsätzen über deutschsprachige Exilschriftsteller, geht es um die Frage, wie das Exil erfahren wurde und wie sich diese Exilerfahrung in den Werken von Autoren aus verschiedenen europäischen Ländern niedergeschlagen hat.

Die Einzelporträts in diesem Band sind Exilschriftstellern gewidmet, von denen dem deutschsprachigen Publikum eine ganze Reihe kaum bekannt geworden

bzw. bisher unbekannt geblieben ist. Betroffen ist eine ganze Generation von Autoren, die infolge ihrer Geburtsjahrgänge als Opfer ihrer Exilierung betrachtet werden muß. Die Tatsache, daß die deutsche Öffentlichkeit sie nicht wahrnehmen konnte, läßt sich als eine Generationsfrage beschreiben. Zwanzig von den achtundzwanzig Autoren waren beim Verlassen Deutschlands und Österreichs erst Anfang dreißig, einige hatten das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht. Daher lohnt es sich, die Autoren im Kalifornien- und im New York-Band mit denen im vorliegenden Band zu vergleichen. Von den vierzig Autoren, die im Kalifornien-Band vorgestellt werden, sind vierundzwanzig, also die Mehrzahl, vor 1900 geboren und nur sechzehn im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts. Es scheint bezeichnend, daß praktisch alle Drehbuchautoren zur jüngeren Generation gehören.

Bei den Autoren, die der älteren Gruppe angehören, handelt es sich deshalb um Namen, die dem deutschen Lesepublikum weitgehend bekannt waren, wie z.B. Heinrich und Thomas Mann, Bertolt Brecht, Vicki Baum, Alfred Döblin, Leonhard Frank, Bruno Frank, Lion Feuchtwanger, Alfred Polgar, Erich Maria Remarque und Franz Werfel. Die jüngeren (d.h. die nach 1900 geborenen), wie z.B. Günther Anders, Hans Habe, Friedrich Torberg und wohl auch Victoria Wolff wurden in Deutschland mit ihrem Werk erst nach 1945 bekannt und oft noch viele Jahre später. Ihr Werk ist zum großen Teil im Exil entstanden, und die Exilzeit erstreckt sich dabei auf mehr als nur die zwölf Jahre der Naziherrschaft.

Was von den Autoren im Kalifornienband gesagt wurde, gilt in noch stärkerem Maße für die einundachtzig Schriftsteller, denen Einzelporträts im New York-Band gewidmet sind. Von diesen sind sogar siebenundfünfzig vor 1900 geboren und nur vierundzwanzig im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Zu den bekanntesten Autoren der älteren Generation im New York-Band gehören Hermann Broch, Ferdinand Bruckner, Ivan Goll, Oskar Maria Graf, Annette Kolb, Emil Ludwig, Klaus Mann, Walter Mehring, Hertha Pauli, Hans Sahl, Fritz von Unruh, Carl Zuckmayer und Stefan Zweig, von denen die meisten dem deutschsprachigen Leser mehr oder minder gut bekannt sein dürften.

Als die ersten Aufsätze über Günther Anders, Soma Morgenstern, Rose Ausländer und Vicki Baum im Kalifornien-Band bzw. im New York-Band veröffentlicht wurden, waren diese Autoren noch weitgehend unbekannt. Sie und andere haben in der Zwischenzeit ihren Stellenwert in der Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts erhalten, und es ist zu hoffen, daß eine Reihe von Autoren, die in diesem Band zum erstenmal vorgestellt werden, ebenfalls größere Beachtung durch weitere Studien und durch die Veröffentlichung ihres Werkes erfahren werden.

Ein wichtiger Umstand, der es überhaupt ermöglichte, ein Dutzend Autoren im vorliegenden Teilband zu behandeln, war die Entdeckung bzw. Zugänglichmachung ihrer Nachlässe, deren Vorhandensein bzw. Aufbewahrungsort bis vor wenigen Jahren noch unbekannt war, z.B. im Fall von Thomas O. Brandt, Albrecht und Rudolph Joseph, Ruth Landshoff-Yorck, Hilde Marx, Ernst Pollak

und Erich Schweinburg. Dies gilt aber auch für weitere Autoren, die im zweiten Teilband vorgestellt werden, so z.B. bei Otto Mainzer, Günther Plaut, Fritz Popper, Nomi Rubel, Werner Thormann, Eugene Vale und Jan Valtin.

Als entscheidend in diesem Zusammenhang muß das Anschaffungsprogramm der Deutschen Bibliothek gelten, das es seit 1995 (mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft) ermöglichte, etwa vierzig Nachlässe aus den U.S.A. nach Frankfurt zu bringen, davon elf von Autoren, die im dritten Band vorgestellt werden.

Die achtundzwanzig Autoren des vorliegenden Teilbandes zeichnen sich durch eine große Unterschiedlichkeit hinsichtlich ihres Exilerlebnisses, desgleichen auch durch eine Vielfalt des literarischen Ausdrucks aus. Wenn man im Gegensatz dazu die Autoren des Kalifornien-Bandes betrachtet, von denen eine große Zahl etablierte und bekannte Schriftsteller waren und die durch Übersetzungen ins Englische und sogar durch Bestseller in Amerika gut eingeführt waren, so wird der Kontrast offensichtlich.

Was die Vielfalt des literarischen Ausdrucks angeht, so sind vier ausschließlich oder hauptsächlich als Lyriker zu bezeichnen (Berg, Hahn, Marx, Pollak); für fünf trifft die Bezeichnung Erzähler zu (Freundlich, Gleit — die eigentlich als Kinderbuchverfasserin bekannt ist —, Hirsch, Meisel und Schweinburg); zwei von den Autoren sind Dramatiker (Fürth und Kesser); sechs sind dem Bereich des Films zuzurechnen, als Drehbuchautoren und Regisseure (Egon und Otto Eis, Janowitz, Ophüls sowie Albrecht und Rudolph Joseph); als Autoren von Sachbüchern wären Gumpert, Jacob, Marcu und Riess zu bezeichnen, und die politische Publizistik ist durch Grossmann und Kempner vertreten. Drei Autoren, die als Schriftsteller ihre Karriere begonnen haben (Blume als erfolgreicher Dramatiker, Meisel als Autor eines bekannten politischen Romans und Brandt als Verfasser von Gedichten und Novellen) waren durch die Bedingungen des Exils genötigt, ihre berufliche Laufbahn zu ändern und sind Akademiker geworden: Blume und Brandt wurden Germanisten, Meisel Politologe. Wenigstens zwei (Brandt und Meisel) kehrten immer wieder zur Literatur zurück; ihre Werke warten noch auf Veröffentlichung. Gleiches gilt für die Brüder Joseph und ihren umfangreichen Briefwechsel (1933-1985). Erhalten haben sich über 2.000 Briefe, die über das einzigartige Verhältnis der beiden Brüder Aufschluß geben.

Die Verfasser der einzelnen Aufsätze haben Personen und Instituten, die ihnen geholfen haben, bereits ihren Dank ausgesprochen, und ihre Namen wurden in den Anmerkungen der jeweiligen Beiträge genannt. Die Herausgeber möchten an dieser Stelle auch einigen Instituten und Personen, die das Unternehmen als Ganzes durch Auskünfte und Materialien gefördert haben, einen besonderen Dank aussprechen: das Deutsche Exilarchiv der Deutschen Bibliothek in Frankfurt, insbesondere Frau Dr. Brita Eckert und Frau Marie-Louise Hahn; das Department of Special Collections der State University of New York at Albany, insbesonders Frau Dorothy Christiansen und Frau Mary Ossielsky; wir möchten schließlich

Herrn Helge Sturmfels und Frau Sandra Klefenz, München, für die sorgfältige und rechtzeitige Korrektur des Textes danken.

Anmerkung

- 1 Neben dem dreiteiligen Bibliographien-Band (Bd. IV) ist zu verweisen auf das dreibändige *Verzeichnis der Quellen und Materialien der deutschsprachigen Emigration in den USA seit 1933*. Hrsg. John M. Spalek und Sandra H. Hawrylchak (Bern/München: K.G. Saur Verlag, 1992-1997).